

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 134 (1992)

Heft: 2

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONELLES

**PRIV.-DOZ. DR. WERNER MESSERLI,
SCHWARZENBURG, 1910–1991**



Vor wenig mehr als 11 Jahren haben wir im «Bund» (131. Jhg., Nr. 191, Samstag, 16. 8. 1980) und im «Schweizer Archiv für Tierheilkunde» (122; 467–468, 1980) Priv.-Doz. Dr. Werner Messerli zu seinem 70. Geburtstag am 17. August 1980 gratuliert und sein Leben und seine Leistungen kurz geschildert. Dem ist wenig beizufügen, nun, da wir die traurige Pflicht haben, seinen Hinschied am 23. Oktober 1991, zu Beginn seines 82. Lebensjahres, einem breiteren Publikum bekanntzugeben.

Mit Dr. Messerli ist nicht nur ein weitherum bekannter Tierarzt – auch in Fachkreisen – dahingegangen, sondern auch ein langjähriges Mitglied des Vereins Bernischer Tierärzte (seit 1936, also 55 Jahren!) und das älteste Ehrenmitglied der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte. Dr. Messerli erlag

einem malignen Melanom der Haut, das ins Cerebellum metastasiert hatte und wovon ihn auch eine Operation nicht auf die Dauer zu befreien vermochte. Doch war er noch verhältnismässig kurz vor seinem Ableben rüstig und vor allem von ungetrübter geistiger Präsenz.

Trotz seiner seriösen, strengen Berufsarbeit – besonders in harten Wintern – übernahm Dr. Messerli zahlreiche weitere Aufgaben. Er wirkte massgeblich in den Fachvereinigungen mit und war von 1963 bis 1968 Präsident der GST. Unter seiner Leitung wurde die neue Stelle des Geschäftsführers geschaffen. Nicht zuletzt als Zeichen der Dankbarkeit für seinen Einsatz ernannte ihn 1971 die GST zum Ehrenmitglied.

In der Gemeinde Schwarzenburg war er vier Jahre lang Gemeindepräsident; er übernahm auch das Präsidium des Sekundarschulneubaus und leitete in gleicher Stellung die Sekundarschul-Kommission von 1950–1960. In den Jahren 1967 bis 1978 stand er der Amtersparniskasse als Verwaltungspräsident vor.

Seine Dynamik und seine Verbundenheit mit der unverdorbenen Natur führten ihn wohl zwangsläufig in die Berge – ihn, der mehr oder weniger eine Bergpraxis betreute! – und dies nicht nur in den Ferien, sondern sehr oft auch über die Wochenenden. Diese Touren verschafften ihm Freude und Erholung. Zahlreiche Viertausender und ungezählte «kleinere» Kletterberge wurden mit Klubkameraden oder mit der Familie bestiegen. An einem prächtigen Julimorgen standen er und der Erstunterzeichnete mit je drei Kindern auf dem Gipfel eines Walliser Viertausenders; ein unvergessliches Erlebnis.

An einem ebenso strahlenden Herbsttag, am 29. Oktober 1991, nahm eine grosse Trauergemeinde – in der vor allem auch zahlreiche einstige Klienten sowie Berufskollegen vertreten waren – in der Kirche Wahlern von Werner Messerli Abschied. Als Nachbarkollege und Couleurbruder sprach ausser dem Pfarrer – einem Bergkameraden – Dr. Walter Raaflaub von Schwarzenburg. Am kürzesten und treffendsten drückte wohl das allgemeine Gefühl eine Zuschrift an den Pfarrer aus, die mit den Worten schloss:

in stiller Trauer
ein dankbarer Bauer.

Walter Weber, Zollikofen
Rudolf Fankhauser, Kirchlindach